

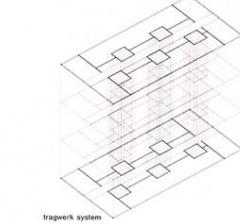
Architektonisches Konzept

Die neuen Gebäude sollen die bestehenden Gebäude, gleich in Innen- und äußere Räume und scheitern eine der Funktionen entsprechende Präzision. Ein großer Vorteil bietet sich an der Hauptachse, die wie eine landschaftliche Vorderwand an vielen Stellen Bestuhlung zum angrenzenden Gelände zulassen. Durchgängig verlaufen sich Treppen und Bestuhlung an organisatorischen Wegen. Der vorgelagerten vertikalen Erschließung des Bestandes tragen die neuen Gebäude mit einer über dem Boden für die Agrarwirtschaft ruhenden - großzügigen sehr einflussreichen und reduzierten Form. In seiner einfachen durchlaufenden Form bildet der Kubus seine eigene Organisation nach außen ab. Dabei werden Erweiterungsanforderungen der Ost- Westgerichte Entwicklungsrichtungen entgegen, Hauptachse besteht der Vorteil die Gebäude an den Höhenunterschieden zu durch, Bestuhlung und Ausblick. Man versteht sich der Schule über einen Vorplatz, von Hauptzugang werden alle Bereiche des Hauses parallel erschlossen. Eine Rückseite aus Vorplatz, Eingangsbereich und 500m2 großen Veranstaltungsauffahrt schaffen ein großes Maß an Transparenz in Bezug auf Orientierbarkeit und Vegetationslagen. Dabei entsteht eine anregende Vorschau von Innen- und Außenräumen, die Abschließungsbereich ebenso wie Kontextualität ermöglicht. Diese Innen-Außenbeziehungen schaffen ein reiches bereicherspezifische architektonische Raumverhältnisse, welche die besonders hohe Qualität der Ost-West räumen.

Vor der Aula (Zwei vom Westflügel gelangt man in den Schwingung der Zierstein-Gardrobek, Seminarbereich, Verwaltung, Theaterräume, Spezialsaal, Innenraum, Veranstaltungsraum, Transparenzraum, Innenhof und über die Schulhaus in den Praesensbereich. Zusätzlich vor lassen zugänglich sind die Bauernhöfe, Maschinenring, Seminarbereich, Zentralküche, Küche, Praesensbereich und die Schulhaus. Von der Aula im abwärts gelangt man zum Praesensbereich, dessen Abschlussschleife vor außen erschlossen werden. In Innenhof findet Freizeitanlagen und Nutzungen aller Art Platz. Der Theaterraum wird von fünf zusätzlichen 'Lichtbrunnen'-Türmen durchdrungen. Die Verbindung der Lichtbrunnen mit Metall bedeckten Böwenhochstuhl, sodass die besten Sonneneinstrahlung bis ins Erdgeschoss zu lassen. Auf und Hochleistungs- Freizeitanlagen werden von einem Central Court durchdrückt. Für die Campus im Theaterraum wird eine großzügige Gestaltung vorgeschlagen, die eine enge natürlich beleuchtete Atmosphäre ermöglicht. Stiegen, Lift und Lichtröhren gliedern die Campusbereich über dem Hauptbereich befindet sich. Seminar- und Seminarbereich orientieren sich über eine vorgelagerte Terrasse auf das traumhafte Panorama von Trauseen und Trauseen. Raumhohe Schiebetüren ermöglichen in den Wintermonaten das Sitzen und Abhaken von Veranstaltungen auf der 425 m2 großen Trauseen-Terrasse. Die Innen- und kontextuelle Bereiche wie die Schulhäuser sind in den Obergeschossen des Bestandes untergebracht. Große Fenster aus dem Lichtröhrensystem nach unten vor Himmelsrichtungen nehmen, ähnlich Blöcken der Landschaft der Bergwelt und den Trauseen.

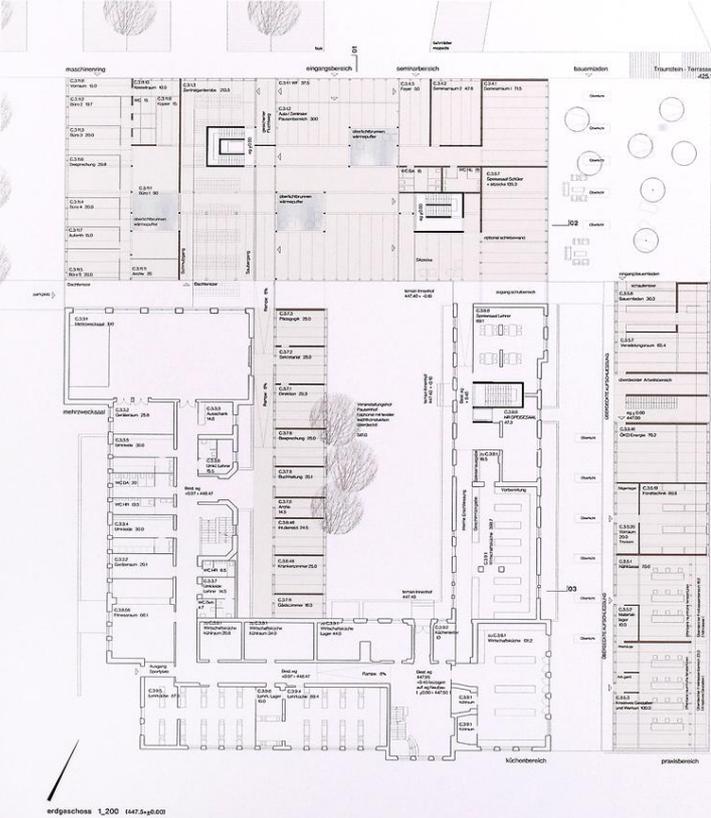
Landschaftsarchitektonisches Konzept

Die Anordnung des bestehenden Gebäudes gibt den Konzept der Freiraumplanung die Struktur vor. So stellt die Außenraumplanung der Schule eine Schwingung im Bereich von Praesensbereich. Durch diese konzentrierte Strukturierung der Umgebungen wird ein großes Maß an Transparenz im Bezug auf Orientierbarkeit und Wegeverbindungen geschaffen. So sind die 200m2 Fläche in der West-, Ost- und Westbereichlichen, Transparenzraum, Innenhof, Parkierung und der darüber liegenden Sportflächen durch ihre lineare Anordnung entlang der Wege zusammengeführt. Sport- und Sportflächen sind im Westen der Anlage angeordnet und sind durch ihre Positionierung im Tageslicht prior der Freizeitanlagen. Durch vertikale Strukturierungen werden, dabei in klare Kontexte in Größe, Ein- und Ausblicken abgrenzende Bereiche. Eine Vielfalt an Plätzen, die zu unterschiedlichen Zeiten nutzen, wodurch das jeweilige Einwirkungsvermögen. Dabei eingebunden sind alten Best., Hauptzugang und Gebäuden.

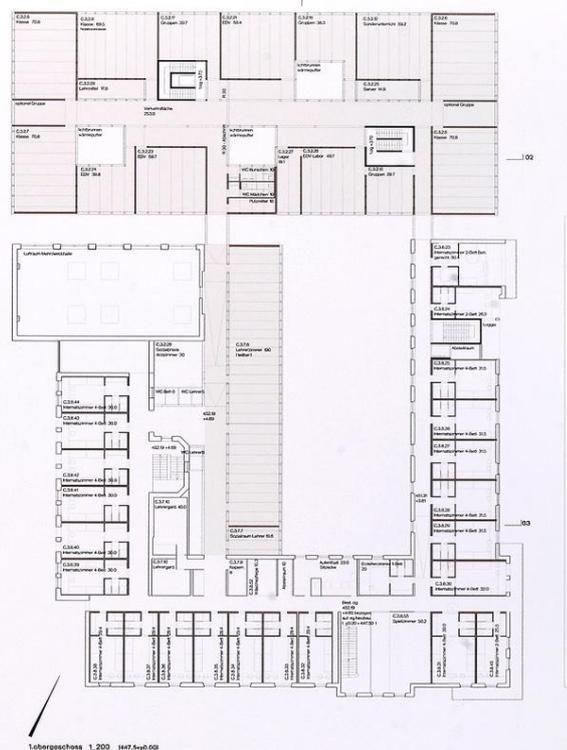


Statisches Konzept

Generell werden alle Bereiche in höchstem Maß ausgeführt. Freizeitanlagen, Eingangsfläche, West- und Ost- Baukörper, künftigen Kontexten und Sitzen, an die ein System aus Holzgerippen und Holzbohlenwänden angeordnet sind, besteht. Räume werden dabei schrittweise ausgebaut. Dabei sind die Decken je nach Schließung (Planum) unterschiedlich konstruiert. Hauptachse Stiegen und Aufzugstränge werden aus Stahlbeton hergestellt. Die Lasten aus allen Wänden und Stiegen stehen über dem Boden und werden in die Deckenplatte übertragen. Freizeitanlagen, der ostliche Kulturraum sind teilweise unterkellert. Dabei wird abschließende eingetragene, die Wände, Stiegen und die Deckenplatte übergeschoben der dichten Erweiterung werden aus Stahlbeton hergestellt. Dabei sind die Wände, Stiegen und die Deckenplatte übergeschoben der dichten Erweiterung werden aus Stahlbeton hergestellt. Die Deckenplatte übergeschoben der dichten Erweiterung werden aus Stahlbeton hergestellt. In Ost- und Südlichen Dachraum werden die Zimmer zwischen den bestehenden Gesperre geschoben. Im Westlichen Teil wird der Dachraum in Form von Schräggedächten angeordnet.



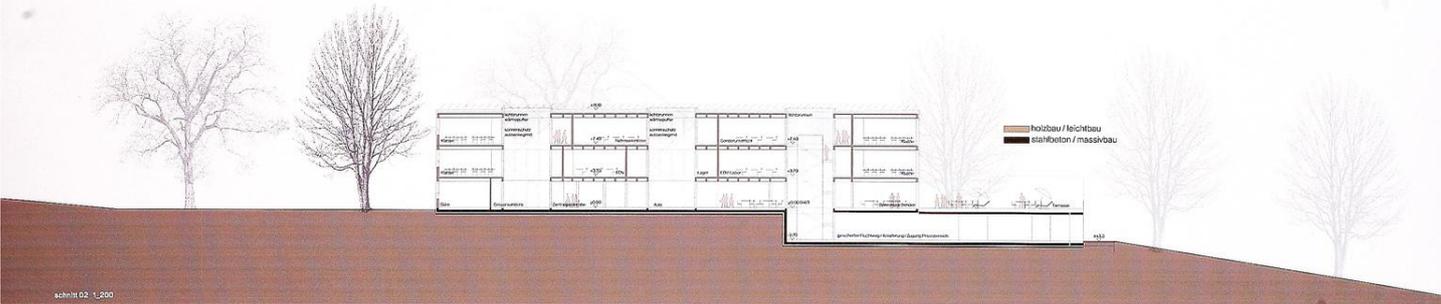
erdgeschoss 1:200 1447,5x1.020



1obergeschoss 1:200 1447,5x1.020



nordostansicht 1:200



schnitt 02 1:200

Energetisches Konzept / ökologisches Konzept / Materialwahl

- * Passivhausstandard mit möglichst geringem Gesamtenergieverbrauch
- * Einsatz von erneuerbaren Energieträgern: Solarthermie, Photovoltaikbänke und Biomassekessel (Nährstoffanreicherung durch Biomasseerzeugung)
- * Lüftungsanlage mit dezentralen rekuperativen Luftströmen zur Reduktion des Energieaufwands
- * Passive Kühlung durch Lüftungsregler im Sommer
- * Photovoltaikanlage (Energieerzeugung im Haus)

Das Energiekonzept Neubau (Haustechnikkonzept)

- vorliegt die Analyse
- Durch die zeitlich kompakte Bauweise ist trotz des Gebäudeschlupfs lediglich ein kompakter Baukörper bei sehr niedriger U-Werte mit einer Energiekennwerte möglich.
- Somit wird der Wärmeverlust der angrenzenden Außenwände und Außenfenster stark reduziert (hohe Gesamtenergiewertung) und die Fläche
- * Kompakter Gebäudekörper (Innen- & Außen) mit intelligenter Nutzung von Übergangsgebieten (Balkone etc.)
- * Fensterübergänge durch ein behaltene Gebäudekante werden durch erhöhte Dämmung und Öffnen der Gebäude verhindert.
- * Lüftungsanlage mit 80% Wärmerückgewinnung
- * passive und aktive Solarenergie, Lichtenergie aus Solarfenstern (Pufferfenster)
- * Die nötigen Speicherformen werden in Form von behälterartigen Flächen (Speicherbänke) und der Verwendung von Speicher (Speicherbänke) (z.B. Formosol) erreicht.
- * Außenlegende Sonnenblende/Blitzschutz

Transmissionsverluste

Durch die kompakte Bauweise erreicht das Gebäude eine charakteristische Länge von ANSOB m. Durch die hohen Dämmstärken an den Außenwänden kann eine erhöhte Energieeffizienz erreicht werden.

Luftdichtheitswert:
Die Wärmegewinnung der Lüftungsanlage wurde mit 50% berücksichtigt. Somit ist die Vorgabe für ein Passivhaus gegeben.

Aktive Solarenergie: Rücklaufkessel und Durchströmungskessel werden zur Flächenwärmeerzeugung verwendet.

Zusatzanforderung in Pufferkessel: Die weitere Erwärmung erfolgt über eine Solaranlage im Haus.

Passive Solarenergie: die Wärmespeicherplanung... Die Sommerenergie wird im Winter ins Gebäude zuverführt. Hohe Deckenstärken, die Transmissionsverluste im Inneren aufzuheben und zu reduzieren.

Thermische Speicherformen: als Solarfenster (Pufferfenster) und reduzieren die Oberfläche zur Außenwelt.

- Baumaterialien:**
 - * Linette aus heimischen Wäldern (engeleiste Nadelholzoptimal)
 - * Charakteristika aus nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Holzbohlen, Platten, Hart, Schmelze auf Basis der (Energieeffizienz der biologischen Optimierung)
 - * Verzicht auf PVC/Flex, Laminatböden, Türen, - Böden, Beschichtungen, Epoxidharzputz, Klebefugen, Klebefugen, Klebefugen
 - * Verzicht auf kunststoffhaltige und schwermetallhaltige Farben, Lacke, Anstriche und Kleber
 - * Verzicht auf FRTW
 - * Verzicht auf formaldehydhaltige Klebstoffe (biologische Anforderungen)

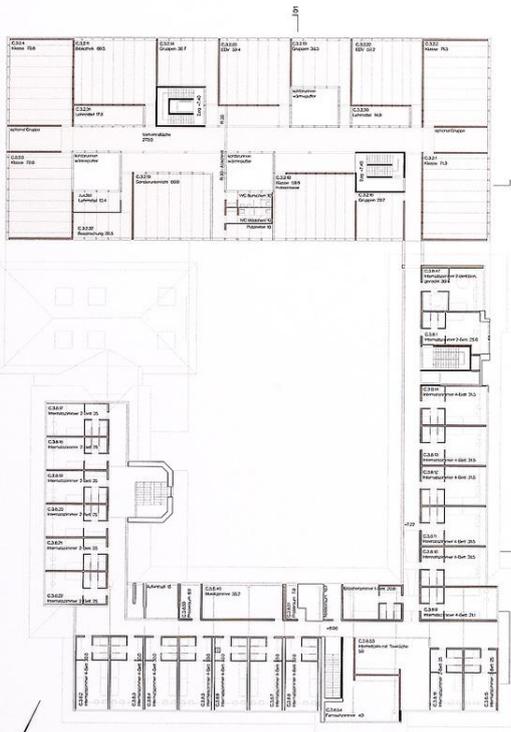


erdgeschoss

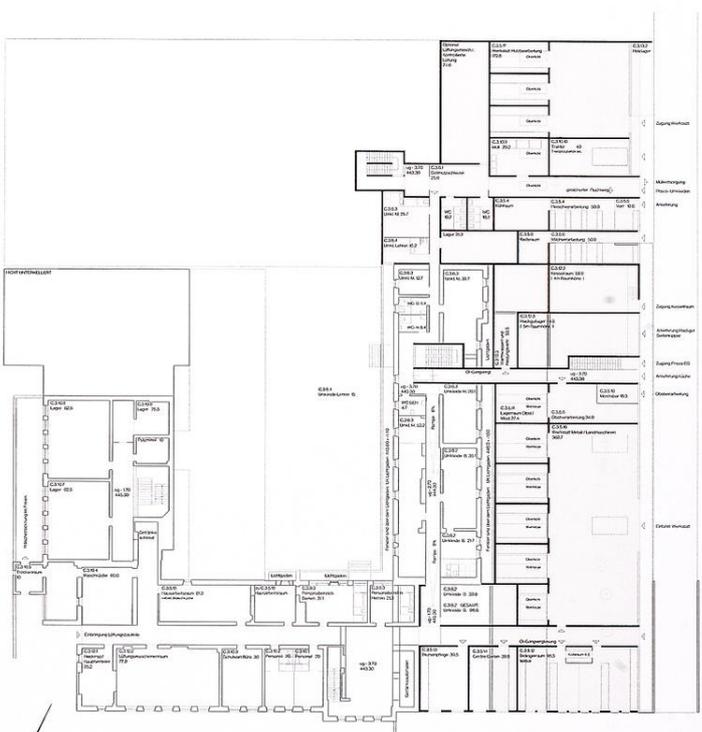
schnitt 02

Brandschutzkonzept (Materialkonzept) Neubau
Brandverhalten und eigene Brandschutzmaßnahmen mit geschützten Fluchwegen im EG bzw. im LG. Das Gebäude wird mit der Brandschutzkonzept (Materialkonzept) im Bereich der Außenwände und Bodenwänden durch die Verwendung von EG durch U300 - Verklebung getrennt. Die Übergangsbereiche sind mit Brandschutzmaßnahmen versehen, um die gleiche Brandschutzqualität zu gewährleisten.

Alle tragenden Bauteile werden 'Brandbeständig' ausgeführt. Das wird entweder durch Verklebung mit Gipsstrichputz, oder durch Berechnung auf 90 Minuten Brandbeständigkeit (z.B. durch Brandbeständigkeit III) erreicht. Die tragenden Bauteile sind nur Oberflächen, die der tragende Bauteil darunter ist entsprechend dem oben genannten Verfahren bemessen.



2. obergeschoss 1_200 1447,5x1000



untergeschoss 1_200 1447,5x1000



schnitt 03 1:200

